



Ein Maß der Glaubwürdigkeit von Kunst ist die Wirkung, die sie erzielt. Bei Duval passiert Wundersames. Vermehrt bekommt er jetzt Briefe von Menschen, die ihm berichten, daß sie von seinen Melodien geheilt wurden. Sie schreiben von »angst- und schmerzlösender Musik«, von »hörbaren Beruhigungsmitteln« und davon, daß seine Harmonien auf wohlthuende Weise ihre Psyche berühren. Nur Einbildung, Autosuggestion? Nach neuesten Erkenntnissen amerikanischer Wissenschaftler scheint es tatsächlich Musiken zu geben, die »ruhende Neuronen-Netze im Gehirn durch eine passende Stimulation aktivieren« und so geschädigte Regionen durch »Umleitungen« ersetzen können.

Duvals Musik ist dazu offenbar in der Lage. Eine Vielzahl von Fan-Zuschriften läßt ferner vermuten, daß seine Tonschöpfungen in besonderer Weise im Einklang mit den inneren, menschlichen Rhythmen stehen – vom Herzschlag über die Atmung bis zu verschiedenen

Zyklen der Hirnaktivität. Sicher, Phänomene dieser Art sind schwer meßbar. Festzuhalten bleibt dennoch eines: Duval-Melodien werden von Fans wie Zufalls-Hörern gleichermaßen als Balsam für die Seele empfunden. Und spätestens hier beginnt die heilende Dimension dieser Musik...

Wer die Stille liebt, schärft sein Gehör. Für Frank Duval, dem Meister der leisen Töne, ist dies ein Geheimnis seiner immensen Kreativität. Weitab von Großstadt-Lärm und hektischem Urlauber-Treiben nimmt er sich seine Auszeiten – um in sich hineinzuhören, um zu forschen.

Nach ausgiebiger Suche auf »seiner« Kanaren-Insel hat Duval nun auch dort den passenden Ruhe-Raum gefunden: Ein noch abgelegeneres Bauernhaus an der wetterbeständigen Westküste La Palmas, 300 Meter über dem Meeresspiegel, mit grenzenloser Sicht auf den türkisblauen Atlantik. Wie eine große, weiße Schokolade, die in der Sonne langsam dahinschmilzt, lugt das rundlich-wellige Dach aus seiner grünen

Oase hervor – nur hin und wieder geben die wehenden Palmen, Bananenstauden und Mandelbäume einen kleinen Blick auf das gelb-weiß getünchte Künstlerheim frei. Architekt des sorgsam um- und ausgebauten Hauses – mit Atelier und separatem Tonstudio – ist Duval selbst gewesen. Es ermöglicht ihm und seiner Frau ein Leben und Arbeiten in völliger Unabhängigkeit. Das Künstler-Kleinod an der schroffen, vulkanischen Felsenklippe besitzt eine eigene Wasserversorgung aus den Galerien der Berge und moderne Sonnenkollektoren speisen die Energieversorgung.

*»Ich muß mich dabei nur entscheiden, ob ich zum Beispiel die Waschmaschine oder den Staubsauger laufen lasse. Beides gleichzeitig geht nicht. Und wenn ich im Studio arbeite, muß die Spülmaschine ausgeschaltet bleiben. Das muß zwar alles bedacht werden, aber es vermittelt eine ganz eigene Art von Freiheit, selbst bei technischen Abläufen bleibt das Gefühl der Verbundenheit mit der Natur.«*

